**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 38 (1940)

Heft: 8

Artikel: Die Zerreissung der Geärmutter unter der Geburt

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951863

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# lie Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Synäkologie,

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Erpedition :

Bühler & Werder A .= G., Buchdruderei und Berlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnementes und Infertions-Auftrage gu richten find.

Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Bebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. - für die Schweig, Fr. 4. - für bas Ausland plus Borto.

#### Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Die Zerreißung der Gebärmutter unter der Geburt. — Schweiz. Hehammenverein: Zentralvorstand. — Arantentasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselstadt, Bern, Graubünden, Luzern, St Gallen, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Thurgau, Binterthur, Zürich. — Hebammentag in Beveh: Protokoll der 47. Delegiertenbersammlung. — heiteres und Ernstes aus der Praxis. — Anzeigen.

## Die Zerreißung der Gebärmutter unter der Geburt.

Die Gebärmutterzerreißung unter der Beburt ift eine fehr ernft zu nehmende Regelwidrigkeit. Sie kann von felbst (fpontan) entstehen, d. h. ohne daß von außen eine Ein-wirkung dazu beihilft; oder auch gewaltsam bei Eingriffen durch die Geburtshelfer. Die Berreigung fann vollständig fein, das heißt

der Rif geht bis in die Bauchhöhle, oder unsvollständig, indem der Bauchföhle, oder unsvollständig, indem der Bauchföhle der Gebärmutter erhalten bleibt.
Die Stelle, wo die Gebärmutter zerreißt, kann verschieden sein; wir finden die sponstane Zerreißung meist dort, wo der start zusammengenen aber Alles Gebärmutter sammengezogene obere Abschnitt des Gebär-mutterkörpers in den Durchtrittsschlauch übergeht; also an der Stelle des Kontraktionsringes. Solche spontane Zerreifungen finden meist statt, wenn ein unüberwindbares Sindernis das Tiefertreten des vorliegenden Kindsteiles verhindert: so bei verschleppter Querlage, bei gar zu engem Beden, bei Ge-schwülsten im Bedenkanal, mögen sie nun von Anochen ausgehen, oder von den Weichteilen, 3. B. den Gierstöden oder des Gebärmutter-halses (Myome). Auch der Wassersopf des Kindes, sowie andere Geschwülste am kindlichen Körper können einmal so einwirken; ebenso Zwillinge, bei denen die Köpfe sich zusammen in den Bedeneingang brängen und der des oberen Kindes voran geht. Auch Zwillingsmißbildungen, sogenannte siamestiche Zwilslinge, die zusammengewachsen sind, geben etwa Unlaß zu einer Zerreißung. Dann kann ein starrer Muttermund infolge Narben oder Arebsgeschwülsten auch einmal schuld sein. Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir schon, daß bei sorgfältiger Untersuchung und Diagnosenstellung es kaum zu diesem Ereig= nis kommen kann, weil eben dann die Regelwidrigkeiten so früh erkannt werden, daß ärztliche Silfe zur rechten Zeit verlangt und zur Stelle sein kann. In vielen dieser Fälle wird allerdings eine Schnittentbindung die einzige Silfe sein können; in anderen aber oft ein einfacher Eingriff, wie eine Wendung usw.

Eine andere Art der spontanen Gebär-mutterzerreißung ist die in Narben des Ge-bärmutterkörpers. Diese können von früherem Raiserschnitt herrühren und sie kamen früher recht häufig vor bei Frauen, bei denen diese Operation in einer früheren Schwangerschaft gemacht worden war. Oft trat das Ausein= anderweichen der Narbe schon bei den ersten Wehen ein und machte keine so heftigen Somptome, wie wenn fie in der zweiten Geburtsperiode sich ereignet; aber innere Blutung |

und oft Verblutung war meist die Folge. Als man dann in der letzten Zeit des borigen Fahrhunderts lernte, die Kaiserschnittwunden in mehreren Schichten sorgfältig zu nähen, statt, wie früher nur mit wenigen durchgreifenden Nähten, wurden die Narben der Ge-bärmutterwand schon kräftiger; aber es war noch in den ersten Zeiten des anti- und asep-tischen Operierens und oft verhinderte eine Eiterung das feste Zusammenwachsen der Wundränder. Dabei muß erinnert werden, daß die Raiserschnittwunde damals in den dicksten Teil der Gebärmutterwand gelegt wurde, in den Grund der Gebärmutter; meift als Längsschnitt, der oft auch auf die Kückseite übergriff; eine Zeitlang versuchte man auch den queren Schnitt von einer Eileiterecke zur anderen; diese Schnitte hatten aber alle den Nachteil, daß sie in einer Partie lagen, die im Wochen-bett rasch und stark sich veränderte und asso die Wundheilung nicht begünstigte. Darum war es ein großer Vorteil, als man begann, den Schnitt in den Durchtrittsschlauch zu le-

In diesem Abschnitt der Gebärmutter ift die Wandung schon nach verhältnismäßig turzer Wehentätigkeit ziemlich dunn (weswegen sie ja auch zerreißt). Der Schnitt hat also wenig Material zu durchtrennen. Am wichtigsten aber ist der Umstand, daß nachher die Wunde ruhig bleibt und nicht durch die Wochenbettswehen gestört wird, wie die Wunde im Grund der Gebärmutter. Also ist die Heilung vollkommener und die Gefahr eines Riffes bei einer späteren Entbindung ist geringer. Oft wird der Schnitt bei dieser Form des Kaiser-schnittes quer gelegt und dadurch wird vermieden die quer verlaufenden Musteln zu zerschneiden; man trennt sie nur, indem man ihre Fasern auseinanderdrängt.

Aber auch nach Kaiserschnitt im Durchtritts= schlauch kann später die Narbe reißen, wenn die Heilung durch Infektion gestört wird. Vor 50 Jahren war ein Professor, der fast bei allen seinen Operationen Eiterungen erlebte; wenn es nur wenig eiterte, war er zufrieden; eiterte es stark, so sagte er, das gäbe dann eine gute, seste Narbe. Es war in der Zeit der Anfänge der Asepsis. Wer der gute Mann hatte Unrecht: eine eiternde Wunde gibt eine schlechte, schwache Narbe, die am Bauche z. B. leicht zu den späteren Narbenbrüchen führt; an der Gebärmutter aber zu späteren Rissen. Und so verhält es sich auch mit den Narben, die nach gynäfologischen Operationen zurückbleiben. Ein derartiger Fall ist mir immer in Erinnerung geblieben: Eine Frau wurde wegen eitriger Entzündung des linken Eileischen Eiles ters operiert. Der Eileiter wurde entfernt und

fein Anfangsteil keilförmig aus der Bebarmutterede herausgeschnitten und die Wunde in diesem Organ vernäht. Leider platte der eitrige Eileiter dabei und der Eiter ergoß sich eitrige Eileiter dabei und der Eiser ergog zug in das Becken; deswegen wurde ein Drain eingelegt und die Wunde in den Bauchbecken ging langsam zu. Zwei Jahre später wurde die Frau schwanger. Als die ersten Wehen begannen, merkte die Hebannne, daß etwas nicht in Ordnung sei; der herbeigerussene Arzt schiefte die Frau sofort in das Spital. Dort weigte sich daß der Konf des Kindes im Kecken zeigte sich, daß der Kopf des Rindes im Beden lag, der Muttermund war geöffnet. Aeußerslich fühlte man sehr deutlich den Kindskörper daneben einen kindskopfgroßen Buckel. Die Zange wurde angelegt und es gelang erft nach und nach, nachdem bei dem abgestorbenen Kinde die Halswirbelfäule geriffen und so der Hals verlängert war, mit einer Hand neben dem Halse in die Höhe zu dringen und den Körper des Kindes berunterzuleiten. Es zeigte sich, daß die linke Gebärmutterecke offen war; der Körper des Kindes war durch die Deffnung in die Bauchhöhle getreten, der Hals im Rif und der Kopf im Gebärmutterhals. Die Frau Karb gleich nachher infolge des eingetretenen Blutverlustes, bei der Sektion sah man deut-lich, daß die frühere Naht nur eine schlechte, dunne Narbe zurudgelaffen hatte, die geplatt war; ein besonderer Umstand dabei war der, daß der Fruchtkuchen sich gerade auf der Narbe angesetzt hatte, dadurch war diese Stelle noch mehr berdünnt worden.

Dies kann nun auch bei Raiserschnittsnarben borkommen und wenn der Fruchtkuchen auf der alten Narbe sitzt, so verdünnen die Placentarzotten diese Stelle stärker als sonst die Gebärmutterwand, weil dort in der Narbe die Schleimhaut meist schlechter und dunner ist als sonstwo.

Anders verhält es sich mit dem Rif des Halskanals, dem sogenannten Cervizriß. Auch dieser kommt meift zustande infolge eines Sinberniffes für den Durchtritt der Frucht; wohl am häufigsten bei verschleppter Querlage. Dann reift seitlich der Halskanal ein; meiftens allerdings nur unterhalb des Bauchfell= überzuges; aber, was diesen Rif besonders schlimm macht, ist die Nähe der großen Gebärmutterschlagader, die an der Stelle des inspections die Antick des inspections der Mittagen der Gebes inspections der Mittagen der Gebes inspections der Mittagen der Gebes des inspections der Mittagen der Gebes der Gebes der Gebes der Mittagen der Gebes der Ge neren Muttermundes bon der Seite her in den Gebärmuttermustel eintritt. Der Rig an dieser Stelle führt fast immer zu sehr starken Blutungen; die zerrissenen Aeste der Schlagader liegen offen zu Tage; man sieht, wenn man im Spekulum die Stelle betrachtet, bas Blut mit dem Bulsichlag fprigen. Meist fängt die Blutung erst an, nachdem man die Frucht herausgeholt hat; vorher war der Kopf als

Tampon da. Solche Risse und ihre Blutungen kann man nur durch Umstechung mit Nadel und Faden behandeln; oft kommt der Arzt zu spät, wenn er nicht schon ansangs da war. Eine große Silfe fann dabei die Bebamme leisten, wenn sie während der Untersuchung und der Naht mit den Fingern oder mit dem Rifmannschen Instrument die große Bauchschlagader zusammendrückt. Dadurch wird die Blutung vorübergehend gestillt und der Arzt sieht, was er macht. Auch bis zur Ankunft des Arztes soll die Hebamme die Kompression ausüben; so wird viel Blut gespart. Der Momburgsche Schlauch, der, um die Körpermitte geknotet, die Blutgefäße komprimiert, hat etwas an Wertschätzung verloren, weil manch-mal Schädigungen der Bauchorgane nicht ganz vermieden werden können.

Aber auch bei ganz spontanen normalen Geburten kann ein einseitiger oder gar doppel-seitiger Cervixriß eintreten; einen solchen Fall habe ich einmal zum Glück in einer Klinik exlebt. Eine nicht mehr ganz junge Wehrgebärende hatte sehr rasch geboren; da es gleich nach Ausstoßung der Nachgeburt stark zu bluten begann, wurde ich gerufen. Die Gebär= mutter war fest contrahiert; aber es blutete in Strömen. Bersuche einer Tamponade vermochten nicht das Blut zu stillen. Ich war gezwungen, die Frau im Operationssaal auf den Tisch zu legen, worauf im Spekulum jederfeits ein tiefreichender Rig bis über den inneren Muttermund hinauf gefunden wurde. Einige tiefgreifende Nähte stillten endlich die Blutung und die Frau erholte sich, nachdem man noch eine Bluttransfusion gemacht hatte.

Die gewaltsame Zerreißung der Gebärmutter ereignet sich besonders bei dem Versuch der Wendung bei verschleppter Querlage, wenn das Fruchtwasser schon lange abgeflossen ift und die Gebärmutter sich sest und die Frucht zusammengezogen hat. Sier ist der Teil, der die Frucht umspannt, auch der untere Gebärmutterabschnitt, während der obere als stark contrahierter Höder darauf zu fühlen ist. Ich habe einen Fall erlebt, wo bei einem sehr jungen Mädchen unter der Geburt bei engem Beden der zusammengezogene Gebärmutterförper nur noch faustgroß war; das ganze Kind saß im unteren mächtig gedehnten Abschnitt. Da die Patientin sehr jung war, reichte die Elastizität ihrer Gewebe aus, eine Zer-reißung zu verhüten; das abgestorbene Kind wurde zerstückelt und der Mutter geschah kein

Schaden.

Der Zerreißung der Gebärmutter geht voraus der Zustand, den man als den der drohenden Zerreigung bezeichnet hat. Die Wehen werden immer häufiger; sie dauern länger; es kommt zum Wehensturm. Fast keine Zwischenpausen gibt es mehr und endlich tritt ein Dauerkrampf ein, bei dem die ganze Gebärsmutter hart wird und nicht mehr erweicht. Dabei nehmen die Wehen an Schmerzhaftigfeit zu; die Gebärmutter wird drudempfindlich. Man sieht den Kontraktionsring rasch in die Sohe steigen; oft die runden Mutterbander durch die Bauchdecken durchschimmern, als gespannte Stränge. Die Gebärende wird unruhig und aufgeregt. Sie jammert über Schmerzen auch in ben Paufen.

Wenn dann die Zerreiftung eingetreten ift, jo macht fich dies fund durch plögliches Aufhören der Wehen. In vielen Fällen wird die Gebärmutter schlaff; in anderen tritt das Kind durch den Rif in die Bauchhöhle und die gestante Ersten eine Bekämmt. leerte Gebärmutter (oft folgt die Nachgeburt dem Kinde) kann sich zusammenziehen und neben dem deutlich fühlbaren Kinde zu tasten fein. Wo die Zerreißung allmählich in alten Narben auftritt, können auch schwache Wehen fortfahren. Blutungen nach außen sind nicht immer da, oft blutet es nur in die Bauch= höhle. Aber dann verfällt die Patientin, wird bleich, schläfrig; es stellen sich Zeichen der Rei-

zung des Bauchfelles ein, der Buls wird klein und rasch. Kurz, alle Zeichen einer inneren Blutung treten auf. Wenn das Kind rasch in die Bauchhöhle gerät mit der Nachgeburt, so kann die Blutung infolge der Zusammenzie-hung der Gebärmutter schwach sein.

Bei jeder Geburt, bei der man vermutet, daß die Gebärmutter einen Rif bekommen habe, muß der Arzt das Innere austasten und sich nicht durch die Infektionsgefahr abschrecken

Ift eine Zerreißung festgestellt, so muß rasch operativ eingegriffen werden; die Frau ist also unverzüglich in eine Klinik zu bringen.

Rur beiläufig sei noch hingewiesen auf Zer-reißungen, die infolge falscher Eingriffe schon vorgekommen sind, z. B. beim Anlegen der Zange, wenn der Muttermund noch eng ist aber nicht als solcher erkannt wird, die Blätter des Instrumentes anstatt um den Kopf herum sich anzulegen, durch die Scheidengewölbe durchgestoßen werden, wodurch dann bei der Extraktion der Halskeil mitgerissen werden kann; ferner, wie das einer Hebamme einmal passierte, daß sie in Ermangelung eines Arztes die Placenta selber lösen wollte und nun durch das hintere Scheidengewölbe in den Douglas'schen Raum drang und die ganze Gebärmutter herausrif, wobei die Frau verblutete.

Dies sind immer Falle, wo nicht ganz ge-nau nach den bestimmten Regeln der Wissenschaft gehandelt wird; denn diese sind eben dafür so pedantisch aufgestellt worden, damit folche Unglücksfälle vermieden werden.

# Schweiz. Hebammenverein

#### Zentralvorstand.

Nachstehend geben wir unsern Mitgliedern die Beschlüffe der diesjährigen Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammen-Verein in Beven bekannt:

1. Das Protokoll der schweiz. Delegiertens und Generalversammlung 1939 wurde genehs migt.

2. Dem Jahresbericht und der Jahresrech-nung 1939 wurden zugestimmt, ebenso den Berichten über das Zeitungsunternehmen und dessen Rechnung pro 1939.

3. Die Delegiertenversammlung beschloß mit allen gegen drei Stimmen Ablehnung des An-

trages der Sektion Luzern.

Der Antrag der Sektion St. Gallen wurde in dem Sinne gutgeheißen, daß alle Sektionen verpflichtet seien, mindestens eine Delegierte an die Delegierten-Bersammlung zu entsen-den. Armen Sektionen soll das Reisegelb aus der Zentraltaffe vergütet werden.

Der Antrag des Zentralvorstandes auf Reduktion des Honorars der Arankenkasse

wurde abgelehnt.

Der zweite Antrag wurde vom Zentralborstand zurückgezogen.
6. Als Tagungsort pro 1941 wurde St. Gal-

Ien bestimmt.

Das ausführliche Protokoll über die Dele= gierten-Versammlung in Beven wird im heutigen Organ beginnen.

Bu den Bemerkungen der Sektion Lugern in der Juli-Nummer unserer Zeitung haben wir folgende Richtigstellung anzubringen:

Auf Seite 59, Zeile 12, heißt es: "Leider konnte unser Antrag nicht durch-." Das stimmt und zwar aus dem dringen ... einfachen Grunde, weil er, nach erfolgter Abftimmung, von der größten Mehrheit der De-legierten abgelehnt wurde. Die Versammlung beschloß mit allen gegen drei Stimmen Ab-lehnung des Antrages Luzern.

Es ware intereffant zu wiffen, was bie Sektion Luzern eigentlich unter einem Be-

schlusse versteht? Das "Für und Wider" die-ses Antrages wurde eingehend besprochen. Es sprachen laut Protokoll zwei Delegierte dafür und fünf dagegen.

Ferner möchten wir festgestellt haben, daß der Antrag korrekt behandelt wurde und das Abstimmungsergebnis beweist das, und wir warnen noch ausdrücklich vor dem Mifbrauch der zitierten Worte des Bundesrates!

Welches die bessere Einsicht ist, mag die Zukunft lehren, aber mit fortwährendem Zudecken ift noch nie ein Uebel geheilt worden. Es wäre nachgerade an der Zeit, daß in Zufunft die Teilnehmer an der Delegierten-Berfammlung den Berhandlungen eine gespanntere Aufmerksamkeit zuteil werden ließen, da= mit folde Entstellungen und Migdeutungen, wie es sich die Sektion Luzern und u. a. auch die Seftion Winterthur geftatten, unterblieben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Bentralborftand:

Die Prafidentin: Die Sekretarin:

i. B. Maria Rlaefi. 3. Glettig.

Nachstehend verzeichnete Mitglieder sind in den Schweiz. Hebammenverein aufgenommen

12a Schw. Käthy Hendry, Rain 47, Aarau, 2. Juli 1940.

6a Frl. Marie Better, Bischofszell, Thurg. 9. August 1940.

13a Frl. Hedwig Achreiber, Wegenstetten, Aargau, 9. August 1940.

Frau Zimmermann, Weggis, Luzern, 9. August 1940.

6a Frau Zala-Bianta, Brufio, Graubunden, 9. August 1940.

5a Frl. Maria Anna Cavegn, Raeras im Tavetsch, Graubünden, 9. August 1940. Frl. Gertrud Moerker, Kt. Spital, Schaff

hausen (Sektion Bern) 9. August 1940. 3a Frau Epp, Silenen (Settion Uri), 9. Muguft 1940.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen! Der Zentralvorstand.

## Krankenkasse. Rrankgemeldete Mitglieder:

Frau Schluep-Wolf, Lengnau (Bern) Mme. M. Bastian, Lucens (Vaud) Frl. Rosette Zaugg, Wynigen (Bern) Frau Lehmann, Horgen (Zürich) Frau Lehmann, Hütten (Zürich) Frau Weber-Lander, Basel Sig. Ines Fraschina-Zeni, Bedano-Tesserete (Tessin) Frau Elife Furrer, Leißigen (Bern) Frau Müller, Sindel, Unterbötherg (Aargau) Fran Theus-Fetz, Emis (Granbunden) Fran A. Bühler, Kirchberg (Bern) Mlle. Lambelet, L'Isle (Vaud) Mlle. Verthe Geißbühler, Genève Frau Berene Hermann, Zürich 3 Frl. Bethli Habegger, Heiden (Appenzell) Frau E. Wiederkehr, Gontenschwil, z. Z. Das vos Plat Frau Heim, Neuendorf (Solothurn) Frau Blauenstein, Wangen bei Olten Frau Deschger, Gansingen (Aargau) Mme. Lenoire, Rossinière (Vaud)

Frau Meyer-Studi, Gsteig (Bern) Frl. Louise Schmid, Hätzingen (Glarus) Frau B. Schmid, Schwanden (Glarus) Frau Elife Keller, Brugg (Aargau) Frau Weheneth, Biel (Bern) Frau Mangold, Gelterkinden (Baselland)

Frau Kath. Häusler, Zürich Frl. Aug. Lambrigger, Fiesch (Wallis) Frl. Ida Wiederkehr, Spreitenbach (Uargau)